

# Stelldichein der Erzählerinnen und Erzähler

HÖFSTETTEN (ab) - Erzählen will gelernt sein: Betonung, Gestik, Mimik, aber auch die Inhalte müssen zusammenfließen und ergeben dann ein Ganzes, so dass die Zuhörer gerne, aufmerksam und mit Interesse zuhören. Wie jede Kunst, so wird auch das freie, mündliche Erzählen mit dem Handwerk, welches durch Übung zum Meisterwerk wird, durch das Zugeben von Liebe zur Kunst: In der Goldmund-Erzählakademie haben sie 2013 ihre Ausbildung zum Erzählprofi gemacht und gleichsam als „Klassentreffen“ haben sie nach 2014 heuer zum zweiten Mal einen Erzählabend veranstaltet. Die Ansbacherin Erika Weiß hatte dazu auf ihren Bauernhof in den Stadtteil Höfstetten eingeladen - es wurde ein bunter Abend mit den unterschiedlichsten Erzählungen, aber auch mit sehr unterschiedlichen Vortragsstilen. Aus Müllheim waren Karla Kraus, aus Hoechst Robert Friedrich, aus Siegsdorf Monika Aigner und aus Frankfurt Claudia Wolff sowie Karolina Seibold nach Ansbach gekommen, um einen gemeinsamen Abend



zu gestalten. So kann man sich Abende in früheren Zeiten, als es weder Radio noch Fernsehen oder gar Internet gab, auf einem fränkischen Dorf vorstellen: Draußen regnet es, der ehemalige Stall ist wohltemperiert, Kerzen verbreiten eine angenehme Atmosphäre. Dank des Erzähltalentes werden vor dem inneren Auge schnell Bilder, Landschaften

und Personen sichtbar und schnell vergisst der Zuhörer, dass er sich beispielsweise nicht auf dem Weg durch die Feuchtlach nach Ansbach befindet, sondern im ehemaligen Stall des Brothofes Weiß. Unser Foto zeigt Erika Weiß, Karla Krauß, Claudia Wolff, Monika Aigner, Karoline Seibold und Robert Friedrich (von links).

Foto: Biernoth